

Schlechte Noten für Nachwuchs

Xantener **Unternehmer** sehen in der Mehrzahl noch keine Schwierigkeiten, in Zukunft an **Fachpersonal** zu kommen. Dies ergab eine Umfrage der **CDU-Mittelstandsvereinigung**. Entlassschüler kommen aber oft schlecht weg.

VON HEINZ KÜHNEN

XANTEN Mit teilweise überraschenden Ergebnissen wartet die Mittelstandsvereinigung der CDU (MIT) auf, die im Auftrag des Rates eine Befragung unter Xantener Unternehmen durchgeführt hat. Angesichts der demografischen Entwicklung, die der Stadt laut Bertelsmann-Stiftung eine hohe Altersstruktur vorhersagt, wurde nach der aktuellen und voraussehbaren Entwicklung von Fachkräften gefragt. Unternehmensberater Michael Pohland (MIT) und MIT-Vorstand Kai van Meegen stellten jetzt gemeinsam mit Wirtschaftsförderer Helmut Derksen und Bürgermeister Christian Strunk die Daten dem Wirtschaftsforum vor, dem Vertreter von Verbänden, Kammern, Innungen und Xantener Unternehmen angehören.

Die Zahlen, die der Rheinischen Post exklusiv vorliegen, seien

durchaus repräsentativ, beteiligten sich doch über 17 Prozent der Xantener Unternehmen an der Umfrage, sagt Pohland. 80 Prozent dieser Firmen existierten bereits länger als fünf Jahre – das ist keine hohe Fluktuationsrate in einer Geschäftswelt, die in hohem Maß eng mit dem Tourismus verbunden ist (von Bäckereien bis zur Gastronomie), zudem von Medien- und technischen Dienstleistungen und dem Maschinenbau. Die Selbsteinschätzung sieht allerdings anders aus: Nur zwölf Prozent der Betriebe sehen eine „große Abhängigkeit“ ihrer Firma vom Tourismus.

Branchenspezifische Note

Während der absehbare Facharbeitermangel großen Firmen bereits auf den Nägeln brennt, sieht derzeit nur ein Drittel der kleineren Xantener Betriebe mit Sorgen in die Zukunft – allen voran die Bäcker, die Gastronomie und das Trans-

portgewerbe. Schlechte Noten verteilen die Arbeitgeber allerdings vielen „Nachwuchskräften“. Ihnen fehle es sehr oft an Sozialkompetenz (Fleiß, Kommunikationsregeln, Identifikation mit dem Unternehmen) und mathematischen

Grundkenntnissen, hieß es. Gleichzeitig ziehen sich die Unternehmen ihre Auszubildenden zunehmend selbst heran: durch eine hohe Zahl an Praktikumsplätzen zum Beispiel. Einen Bedarf an (Fach-)Hochschulabsolventen gibt es in den kleineren Betrieben kaum – allerdings wurden Rechtsanwälte, Ärzte und Co. nicht befragt worden.

INFO

Datenbank bereinigt

Von den **2111 angeschriebenen Unternehmen** können 77 gestrichen werden. Sie existieren nicht mehr. **207 Unternehmen** (17,1 %) haben sich an der Umfrage beteiligt, ein für solche Umfragen „normaler“ Rücklauf, zumal ein Drittel der Betriebe keine sozialversicherungspflichtigen Mitarbeiter beschäftigen.

Öffentlich wird der Bericht in einer Versammlung im September vorgestellt.

Gezielte Kontaktaufnahme

Für die Wirtschaftsförderer, deren Arbeit mit einer hohen Zufriedenheitsquote bedacht wurde (58 Prozent), ergeben Fragen zur Betriebsnachfolge, -verlagerung, -erweiterung und -finanzierung jetzt die Möglichkeit zur weiteren gezielten Kontaktaufnahme, so Helmut Derksen. Und die MIT wird sich in den Themenkreisen um Experten bemühen, die über die angesprochenen Schwierigkeiten am Ort sprechen könne, kündigte Kai van Meegen an.